Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 42 (1984)

Artikel: Dialekt-Sprachglosse
Autor: Zihlmann, Josef
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-718646

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dialekt-Sprachglosse

Josef Zihlmann

Verruckt schön

Als ich in jungen Jahren einmal im Bündnerland war, bin ich durch meinen Dialekt aufgefallen. Man versuchte, diesen zu lokalisieren und tippte auf das Bernbiet. Ich habe dies später in der Ostschweiz noch öfter erfahren. Die Schwierigkeit ist verständlich, denn Wörter wie *heit, göit, weiter, möiter, séiter,* lassen wegen ihrer Endung auf das Bernbiet oder das Entlebuch schliessen; dass es ein Luzerner Hinterland gibt, wo für Verbalendungen im Plural die gleichen Gesetzmässigkeiten gelten, ist selten bekannt. Einige glaubten mich allerdings als Luzerner erkannt zu haben, und zwar am Ausdruck *usinnig;* ich muss also den Leuten *usinnig* aufgefallen sein. Ähnliches habe ich an andern Orten mit dem Wort *unerchannt* erlebt, das, wie man behauptete, ebenfalls typisch luzernisch sein soll.

Kürzlich beklagte sich ein älterer Mann bei mir über die saloppe Ausdrucksweise junger Leute; er war vor allem empört über den Ausdruck *irrsinnig, irrsinnig schön, guet* usw. Ich habe ihn dann gefragt, was er meine, wie man statt *irrsinnig* sagen könnte. Er meinte ganz selbstverständlich, man könne doch *verruckt schön* sagen. Also doch; ich weiss nicht, worin der Unterschied zwischen *irrsinnig* und *verruckt* liegt.

In den letzten Jahren fällt auch auf, dass manches *schampar* geworden ist, *schampar schön, schampar läng* usw. *Schampar* (voll ausgeschrieben *schandbar)* ist wohl ein altes Wort und mag in anderen Gegenden schon länger gebraucht worden sein, in unserer Region ist es jedenfalls im Sinne einer Bekräftigung von schön oder gut nicht alt.

Mich beschäftigt immer wieder die Frage, wie es im Sprachgebrauch zur Verwendung negativer Bekräftigungen von positiven Eigenschaften kommen konnte. Es liessen sich noch eine Menge Beispiele anführen; ich denke an *saumässig, eländ, uverschämt* usw. Etwas betroffen macht mich die Feststellung, dass man in anderen Gegenden der Schweiz den Ausdruck *rüüdig* als typisch luzernisch beurteilt. Ich möchte *rüüdig gärn,* dass man bei uns den Ausdruck weniger häufig brauchen würde.